

Viel Wind um fast nichts – oder was steckt wirklich hinter Phineo?

Haben Sie zu viel Geld und wissen nicht wohin damit? Flutopfer in Pakistan – zu weit weg! Sportverein um die Ecke – zu wenig spektakulär! Entwicklungshilfeorganisationen – wer weiß, ob es wirklich bei den Bedürftigen ankommt! Die Tafel – da kann doch jeder mitmachen! Wen tatsächlich die Frage plagt, an welche gemeinnützige Organisation er oder sie sein Geld spenden kann, dem soll von Phineo geholfen werden.

Phineo ist ein Kunstwort. Es wurde gebildet aus den Worten Philanthropie und dem lateinischen Wort neo für neu. Phineo steht für eine gemeinnützige Aktiengesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine Brücke zwischen Sozialen Investoren, vulgo Spendern, und gemeinnützigen Organisationen zu schlagen. Hauptgesellschafter sind die Deutsche Börse Group und die Bertelsmann-Stiftung, Gesellschafter KPMG und die Stiftung Mercator, ideelle Gesellschafter Aktive Bürgerschaft e.V., das Kompetenzzentrum der Volks- und Raiffeisenbanken für Bürgerengagements, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sowie New Philanthropy Capital. Partner sind der Deutsche Spendenrat, die Stiftung Charité und das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen der Universität Heidelberg. Förderer sind avesco Financial Services AG, die Baden-Württembergische Bank, die Booz & Company GmbH und Economind Business Consulting. Auf den ersten Blick verwundern einige der Organisationen, da sie nur wenig inhaltliches Know-how über die Zivilgesellschaft bzw. dem gemeinnützigen Sektor mitbringen. Die Gesellschafter haben sich verpflichtet, ab dem Jahr 2010 für die nächsten drei Jahre jeweils 1,85 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Eine durchaus beachtliche Summe. Die man aber wohl auch braucht, wenn man bereits jetzt, wie dem Internetangebot zu entnehmen ist, 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Bevor Soziale Investoren und gemeinnützige Organisationen zusammengebracht werden, wird jeweils ein Themenreport erstellt, in dem eine Fragestellung näher beleuchtet wird. Folgende Themenreporte sind bislang erschienen:

- Fair handeln, fair ändern! Umweltbildung für junge Menschen
- Fit und fröhlich! Gesundheitsförderung für junge Menschen
- Ohren auf! Musik für junge Menschen
- Mitmachen, mitgestalten! Junge Menschen für gesellschaftliches Engagement begeistern

Im November 2010 wird der Themenreport „Brücken bauen! Integration junger Migranten durch Bildung“ erscheinen.

Nachdem in den Themenreports eine Fragestellung beleuchtet wurde, werden gemeinnützige Organisationen, die in dem jeweiligen Feld aktiv sind, analysiert. Dabei geht Phineo zum einen auf in Frage kommende Organisationen zu, zum anderen gibt es die Möglichkeit sich selbst zu bewerben. Es erfolgt dann eine vierteilige Analyse. Im ersten Schritt gilt es einen Online-Fragebogen auszufüllen, im zweiten müssen Informationsmaterialien zugesandt werden wie z.B. der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes, nähere Informationen zum jeweiligen Projekt, Aufstellungen der Haushaltsmittel usw. Im dritten Schritt schließlich erfolgt ein Vor-Ort-Besuch durch Phineo-Analysten, um die Organisation kennenzulernen. Dabei werden die Phineo-Analysten von Experten des jeweiligen Themenbereiches begleitet. Im vierten Schritt schließlich erfolgt eine abschließende Entscheidung durch eine Empfehlungskommission, der wissenschaftliche Experten aus dem jeweiligen Themenfeld, Experten für den gemeinnützigen Sektor im Allgemeinen und „Personen, die die Bedürfnisse der Sozialen Investoren genau kennen“ angehören.

Auf der Website von Phineo (www.phineo.org) können die erstellten Berichte abgerufen werden. Rund anderthalb DIN A4-Seiten umfassen diese Berichte. Sie gliedern sich in die Beschreibung der Herausforderung, den Handlungsansatz im jeweiligen Projekt, den Resultaten und schließlich den Empfehlungen. Ergänzend finden sich Informationen zur Rechtsform der Institution, dem Gründungsjahr, Ansprechpartner, Wirkungsregion, den Einnahmen, die Zahl der Mitarbeiter, eine Schätzung zur Wirkung des Projekts, zur Leistungsfähigkeit der Organisation und zu den Finanzierungsquellen. Letztere Informationen sind in Form von Grafiken aufbereitet.

Gemessen an dem Aufwand, der nach Bekunden von Phineo für die Erstellung der Analysen getrieben wird, sind die Berichte enttäuschend, um nicht zu sagen, geradezu banal. Da ist über die Jeunesse Musicales Deutschland unter Resultate beispielsweise zu lesen: „Die Resultate der Arbeit von Jeunesse Musicales Deutschland sind gelegentlich sehr deutlich sichtbar: Etwa durch Ermöglichung und Organisation der bisher vier Deutschland-Tourneen des gefeierten Venezolanischen Jugendorchesters mit Gustavo Dudamel.“ Im Klartext: ab und an schafft es Jeunesse Musicales Deutschland, die Öffentlichkeit zu erreichen. Jeder Werbetexter hätte es ansprechender formulieren können und mehr Informationen als in einen Werbeflyer passen auf die anderthalb DIN A-4 Seiten Phineo-Analyse auch nicht. Spannend wäre einmal nachzufragen, ob eines dieser Projekte aufgrund der Phineo-Analyse einen sozialen Investor gewinnen konnte. Eine nicht repräsentative und zufällige Nachfrage bei einigen der durch Phineo analysierten Projekte zur Vorbereitung dieses Artikels ergab, dass nicht eine der gefragten Organisation einen neuen Spender, Sponsoren oder sonstigen Förderer gefunden hat.

Bislang werden auf der Website von Phineo 36 Projekte vorgestellt. Dabei wird auch auf Projekte zurückgegriffen, die im Rahmen eines Projektes der Bertelsmann Stiftung analysiert wurden. In diesem Projekt wurde laut Phineo herausgefunden, dass „es Sozialen Investoren zunehmend wichtig ist, mit ihrem sozialen Engagement möglichst viel zu bewirken.“ Auch dieses letztlich eine Binsenweisheit, für die es eines wissenschaftlichen Projektes kaum bedürft hätte.

Was steckt also dahinter, dass die Deutsche Börse Group, die Bertelsmann Stiftung, KPMG und die Stiftung Mercator immerhin zusammen 1,85 Mio. Euro pro Jahr in die Hand nehmen, um eine gemeinnützige Aktiengesellschaft zu unterhalten, die den gemeinnützigen Sektor analysiert? An reinen Altruismus und Philanthropie zu glauben, fällt schwer.

Auch sollte sich niemand von der Banalität der bisher veröffentlichten Analysen täuschen lassen. Hier besetzt ein finanziell gut ausgestatteter Player ein Feld, in dem die bisherigen Akteure mit vergleichsweise bescheidenen öffentlichen Zuwendungen oder aber mit Bordmitteln versuchen, zur Transparenz in der Zivilgesellschaft beizutragen und mit ihrem Expertenwissen sowie der fachlichen Verankerung in den zivilgesellschaftlichen Organisationen einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Dritten Sektors zu leisten. Die Phineo tragenden Gesellschafter haben sich bisher in diesen Debatten nicht hervorgetan. Im Gegenteil, die sich hier engagierenden Stiftungen besetzen je nach Interesse temporär Themenfelder, um sie, wenn ihr Interesse sich ändert, wieder zu verlassen. Ein nachhaltiges Engagement und eine wirkliche Verbindung mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren sind bislang eine Fehlangelegenheit. – Von den anderen Finanziers wie Deutsche Börse Group und KPMG ganz zu schweigen.

Bislang ist Phineo vor allem ein Versprechen an Soziale Investoren, zu prüfen, dass sie ihr Geld gut anlegen. Nicht von ungefähr daher die Wortwahl, von Investoren statt von Spendern zu sprechen. Gemeinnützige Organisationen brauchen aber nicht in erster Linie Investoren, die sich heute für den gemeinnützigen Sektor und morgen für das Erdölgeschäft oder die Medienbranche interessieren. Sie brauchen Menschen und Institutionen, die mit ihnen zusammen durch finanzielles oder auch ehrenamtliches Engagement einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Dazu gehört eine Identifikation mit den Zielen und Zwecken der Organisation, die gefördert wird. Eine weitere Ökonomisierung, die mit dem Messen, Zählen und Wiegen Einzug hält und vermeintliche Objektivität verspricht, wird vielleicht den Gesellschaftern von Phineo helfen, für gemeinnützige Organisationen ist der Gewinn aber eher gering. Phineo macht viel Wind um fast nichts.

Olaf Zimmermann, ist Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates

Kontakt: o.zimmermann@kulturrat.de